

Profil des Bachelor-Studiums "Soziale Arbeit" Hochschule für Soziale Arbeit FHNW

Das Profil des Bachelor-Studiums leitet sich aus dem Verständnis ab, dass Soziale Arbeit konzeptionell als Disziplin und Profession zu fassen ist. Aus dieser Perspektive ergeben sich für das Bachelor-Studium zwei zentrale Ziele:

1. Das Studium befähigt die Studierenden, als Angehörige der Profession in der Praxis der Sozialen Arbeit reflektiert, wissenschaftsbasiert und klienten- bzw. klientinnen-zentriert zu handeln.
2. Das Studium führt die Studierenden zugleich in die Soziale Arbeit als wissenschaftliche Disziplin ein.

Die folgenden Profilvermerkmale des Bachelor-Studiums spezifizieren diese Ausbildungsziele und geben zum Teil Auskunft darüber, wie sie erreicht werden sollen.

- Das Studium führt zu einer *generalistischen Berufsbefähigung*. Die Studierenden erwerben Wissensbestände und Kompetenzen für das professionelle Handeln in vielfältigen Berufs- und Aufgabenfeldern der Sozialen Arbeit. Im Sinne der Vorbereitung auf eine wissenschaftliche Tätigkeit in der Disziplin und weitere berufliche Aufgaben an der Schnittstelle von Forschung und Praxis wird gewährleistet, dass die Studierenden die Qualifikation für den Übertritt in konsekutive Master-Studien in Sozialer Arbeit erwerben können.
- Das Studium fördert eine *übergreifende professions- und disziplinspezifische Identitätsbildung* in Sozialer Arbeit. Auf eine Ausdifferenzierung in die Fachrichtungen bzw. Berufsbilder Sozialarbeit und Sozialpädagogik wird verzichtet.
- Für das professionelle Handeln ist *Wissen aus verschiedenen Disziplinen* zum Verständnis von menschlichen Bildungs-, Sozialisations- und Entwicklungsprozessen ebenso erforderlich wie Wissen zu sozialen Problemen und den darauf gerichteten gesellschaftlichen Bearbeitungsformen. Die Vermittlung solcher Wissensbestände orientiert sich an den für die Soziale Arbeit relevanten Gegenständen und nicht an disziplinären Grenzziehungen. Desgleichen erwerben die Studierenden auch Kenntnisse und Fähigkeiten für die Verwendung dieser Wissensbestände in der Interventionspraxis.

- Das Studium vermittelt zum einen Kenntnisse zu den *Bedingungen und Verfahren der Generierung von wissenschaftlichem Wissen*, damit Forschungsergebnisse im Kontext der Interventionspraxis angemessen rezipiert, beurteilt und verwendet werden können. Zum anderen wird als Vorbereitung für die Aufnahme eines Master-Studiums die Bildung von Forschungskompetenzen initiiert.
- Das Studium vermittelt *Kenntnisse* und ermöglicht die Bildung von *Kompetenzen in Bezug auf die Interventionspraxis*. Die Befähigung zum unmittelbar klienten- bzw. klientinnenzentrierten Interventionshandeln ist im Bachelor-Studium prioritär. Dies erfordert die Bildung entsprechender Kompetenzen, welche teilweise als Bestandteile eines professionellen Habitus angesehen werden. Der Praxisausbildung und einer damit verbundenen Kasuistik kommt damit ein hoher Stellenwert zu.
- Die Lehre folgt einem konzeptionell niedergelegten Lehr- und Lernverständnis. Wichtige Gestaltungsprinzipien sind die Orientierung am *Grundsatz der Pluralität* – sowohl in der wissenschaftlichen Theoriebildung wie in den interventionspraktischen Methoden und Ansätzen. Hohe Bedeutung wird auch der *Verknüpfung von Lehre, Forschung und Praxis* beigemessen sowie der *Begleitung und Unterstützung der individuellen Lern- und Bildungsprozesse* der Studierenden.
- Im Curriculum spiegeln sich die *inhaltlichen Schwerpunkte des Profils der Hochschule* wieder. Es ermöglicht Studierenden eine *individuelle Profilbildung*.
- Das Studienangebot ist *regional und national verankert und weist internationale Bezüge* auf.

Hochschulleitung, Hochschule für Soziale Arbeit FHNW

Olten und Basel, 15. Juli 2010